

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

11. März 2018 - 4. Fastensonntag - 93. Jahrgang - Nr. 10

**Das Geschenk der Liebe kann man nicht geben.
Es wartet darauf, angenommen zu werden.**

unbekannt

Liebe – ein Geschenk des Himmels

Dem vierten Sonntag der Fastenzeit ist der Satz aus dem Buch des Propheten Jesaja zugeordnet: *Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung*“ (vgl. Jes 66,10-11). In der Mitte der Fastenzeit leuchtet also schon etwas von der Osterfreude auf. Aber bis dorthin ist es noch ein weiter Weg.

Die zweite Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser liefert uns für die Wegstrecke nach Ostern die nötigen Trostworte, die uns aufrichten. So heißt es gleich zu Beginn: *„Gott, der voll Erbarmen ist, hat uns, die wir infolge unserer Sünden tot waren, in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus wieder lebendig gemacht. Aus Gnade seid ihr gerettet“*(Eph 2, 4-5). Die große Vermittlerin zwischen den beiden Gegensätzen Tod und Leben ist also die Liebe. Die Liebe vermag es, Totes wieder zum Leben zu erwecken. Die Zuwendung der Liebe Gottes nennt der Verfasser des Epheser-Briefes an dieser Stelle Gnade. Gnade ist nicht etwas, das wir uns verdienen können, sondern Gnade ist etwas, das wir geschenkt bekommen.

Liebevolle Begegnungen im Krankenhaus oder im Altenheim werden oftmals als Geschenk betrachtet. Gerade, wenn man wie tot darniederliegt, wird ein gutes Gespräch als erfrischend und belebend erfahren. Aber wer sieht bei jedem liebevollen Gespräch gleich den lieben Gott am Werk?

Und doch sagen wir manchmal bei einem überraschenden Besuch: *„Das ist wirklich ein Geschenk des Himmels, dass du gerade jetzt kommst“*. Wenn wir auf die verschiedenen Begegnungen in unserem Alltag achten, dann können wir oft genug erkennen, dass bei diesen Begegnungen Gott am Werke ist. Es sind gerade die unvorhergesehenen Begegnungen, die uns zum Geheimnis des wirkmächtigen Gottes führen können.

Bleiben wir also offen für die Begegnungen, die uns aus der Hoffnungslosigkeit heraushelfen und zu einem neuen Leben führen.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

